

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Deutscherseits war schon in der zweiten Augusthälfte beobachtet worden, daß der Gegner sein Vorbereitungsfeuer weniger auf die vorderen Linien als auf den rückwärtigen Teil der Kampfzone und die Bereitstellungsräume der Reserven legte und damit deren Vorkommen erschwerte. Damals hatten die vordersten deutschen Kampftruppen verhältnismäßig wenig gelitten und waren daher meist imstande gewesen, die Anstürme aus eigener Kraft zu brechen. Jetzt war ein Befehl erbeutet worden, nach dem die Briten folgendes, von ihnen als neu bezeichnetes Angriffsverfahren anwandten: Von den vier Bataillonen jeder Brigade griffen drei hintereinander als gleich starke Wellen an; das vierte war Reserve. Jede der drei Angriffswellen sollte eine bestimmte Linie erreichen, die hinteren dabei die vorderen überspringen. Jede grub sich unter Einsatz zahlreicher Maschinengewehre ein, so daß alsbald eine tief gegliederte Verteidigungszone entstand. Vor die vorderste Linie legte die Artillerie ein überaus starkes Abriegelungsfeuer, für das sie sich vorher eingeschossen hatte. Damit war zwar kein Durchbruch zu erreichen, wohl aber mit Sicherheit ein beschränkter Geländegewinn. Nach einer Besprechung mit General von Ruhl am 22. September griff die 4. Armee zu folgenden Gegenmaßnahmen:

1. Verstärkte artilleristische Gegenwirkung vor der Schlacht. Nicht nur die feindliche Artillerie sollte bekämpft, sondern der größte Teil der Feldartillerie-Munition und etwa die Hälfte der schweren auf die Infanterie geworfen werden. Da aber der Feind zwischen den Großangriffen die Masse seiner Infanterie hinter einem dünnen Postenschleier weit zurückhielt, sollte er durch

2. häufige Offensiv-Unternehmungen zu stärkerer Besetzung seiner vorderen Linien und zu verlustreichen Gegenangriffen gezwungen werden.

3. Verstärkung der Artilleriebeobachtung in das eigene Kampfgebiet, um den Feind beim Vorgehen dorthin und bei der Einrichtung im eroberten Gelände wirksam zu fassen.

4. Beschleunigte Gegenstöße der Eingreif-Divisionen.

Im übrigen wurden der Armee seit dem 20. September mehrere Divisionen zur Ablösung und Verstärkung zugeführt¹⁾ und Artillerie und Luftstreitkräfte ungefähr wieder auf den Stand der ersten Septemberhälfte gebracht.

Am Morgen des 25. September trat die deutsche 50. Reserve-Division 25. September.
nördlich der Straße Menin—Ypern nach kurzer Artillerievorbereitung zum Sturm an, um die vom Feinde genommene Stellung zwischen der Südwestecke des Polygon-Waldes und der Gegend westlich von Gheluwelt

¹⁾ Beilage 23 b.